



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Lidwina

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

führte das gottseligste Leben, und starb 1397 nach neunundzwanzig Jahren seiner bischöflichen Würde. Seine heiligen Ueberbleibsel wurden im J. 836 nach Paderborn überbracht. Nach der Sage flog ein Pfau voraus und zeigte den Weg. Abgebildet wird er darum als Bischof mit dem Pfau und einem Buche, auf welchem Steinchen liegen, denn der Heilige ist auch Patron gegen den Stein.

St. Lidwina,

in der Volkssprache Lidwid, im J. 1380 zu Schiedam in Holland geboren, fromm von Jugend auf, verlobte sich schon mit zwölf Jahren dem Herrn. Bald nachher hatte sie das Unglück, als sie dem in ihrem Lande gebräuchlichen Schlittschuhlaufen zusah, überrannt zu werden, und sie brach auf dem Eise eine Rippe. Seit dieser Zeit von allerlei Elend, Krankheit, Fäulniß, Antoniusfeuer und nie aussehenden Schmerzen heimgesucht, führte sie ein Leben, das eher ein beständiges wunderbares Sterben genannt werden könnte. Achtunddreißig Jahre währte ihr Siechthum, in dreißig Jahren kam sie nur einmal vom Krankenbette, ihr Trost war die Betrachtung der Leiden des Gekreuzigten, ihre Beschäftigung die Unterstützung der Armen, denen sie nach dem Tode der Eltern ihr Vermögen vertheilte. Den Tod meldete ihr eine eigene Erscheinung des Herrn mit seiner unbefleckten Mutter und mehrerer Heiligen; und dieser erfolgte im J. 1453. Von ihren Wundern spricht Thomas von Kempen. Abgebildet wird sie am besten auf dem ärmlichen Krankenbette mit der todweissagenden Erscheinung.

St. Lioba,

von edler britannischer Abkunft, wurde von der Abtissin Letta, Schwester des Königs, erzogen und war eine Naise des h. Bonifacius. Ausgezeichnet nicht allein durch Frömmigkeit, sondern auch in den Wissenschaften und der lateinischen Sprache, in welcher sie mit Leichtigkeit dichtete, wurde sie vom Apostel der Deutschen berufen und Vorsteherin des Klosters, dem Bischofsheim sein Dasein, das Vaterland aber eine weibliche Erziehung verdankt, die jegige gelehrte Männer roth machen könnte.